

**BICH PERFECT 10 DB**  
**B.C. Rich**

WÄHREND MAN MIT DER GUTEN ALTEN 12-STRING KAUM NOCH DIE WELLE MACHEN KANN, 5-SAITIGE CELLOBLASTER, BARITON-, DROP-D-, 7- ODER GAR 8-SAITIGE GITARREN DIE METAL-SZENE AUFMISCHEN, TERZ-, QUART-, QUINT- UND OKTAVGITARREN EHER IM KLASSISCHEN BEREICH ZU FINDEN SIND, 4-STRING-TENOR- BZW. PLEKTRUMGITARREN NICHT ERNSTGENOMMEN WERDEN UND DOPPEL-, DREI- UND FÜNFHALSGITARREN VIELSAITIGKEITSPREISE GEWINNEN, GIBT ES EINE WEITERE EXOTIN BEREITS SEIT 1977.



TEXT MICHAEL DOMMERS | FOTOS DIETER STORK

Damals noch ausschließlich in Handarbeit gefertigt, war die 10-saitige B.C. Rich Bich hierzulande nahezu unbezahlbar. Verstärkte Nachfrage brachten den US-Hersteller auf die brillante Idee, eine koreanische Version dieses Modells zum erschwinglichen Preis anzubieten. Nachdem der Kollege Rebellius die etwas schlichtere Bich 10 in der G&B-Ausgabe 02/2008 unter seiner Lupe hatte und gleichzeitig umfangreiche Infos zur Historie dieser Exotin anfügte, bittet nun das luxuriösere Schwestermodell Bich Perfect 10 um Gehör. Da die umfangreiche Schaltung des Originals (u. a. inklusive On-Board-Booster) die User offenbar überforderte, hat B.C. Rich unsere Probandin ein wenig abgespeckt, ihr jedoch das Varitone-Filter sowie die Coil-Split- und Phasenschalter gelassen.

**k o n s t r u k t i o n**

Bei der Fertigung der Perfect 10 Bich wird ein ähnlicher Aufwand betrieben wie beim amerikanischen Custom-Shop-Modell. An den aus drei Ahorn- und zwei dünnen Walnusslagen gesperreten durchgehenden Hals hat man über Ebenholzbinder die Korpusflügel aus Nato angesetzt. Zuvor wurden Wölkchenahornfurnier optisch aufgewertet. Die spiegelnd polierte, dunkelrot transparente Dragon-Blood-Lackierung bringt die verschiedenen Hölzer und deren Maserungen perfekt

zur Geltung. Um einen gewissen Tragekomfort zu bieten, wurden die Korpuskanten vorne wie hinten identisch facettiert. Regelrecht gewütet hat die Shaping-Fräse am ergonomisch gestalteten Neck-thru-Übergang, der der Greifhand im unteren Cutaway jede Menge Platz bietet. Das schräg verlaufende Halsende bildet auf der Body-Rückseite eine Stufe, an der die Mechaniken der Unisono- und Oktavsaiten montiert wurden. Sämtliche Bedienelemente finden im rückseitigen, mittels Graphitlack bzw. Alufolie sorgfältig abgeschirmten E-Fach Platz, das eine eingelassene Kunststoffplatte abdeckt. Die stramm packende Klinkenbuchse hält ein stabiles Blech an der unteren Zarge. Auf der Rückseite bieten große filzunterlegte Knöpfe dem Gurt sicheren Halt.

Mit recht starkem Neigungswinkel geht der Korpus in den Hals über, der ein poliertes Ebenholzgriffbrett mit 24 rund abgerichteten und vorbildlich polierten Medium-Jumbo-Bünden trägt. Allerdings hat man deren Kanten offenbar vergessen, denn beim Entlanggleiten sind etliche Grate festzustellen. Große Wolken-Inlays aus Perloid und kleine schwarze Punkte im Binding markieren die Lagen. Ein optimal aus- und abgerichteter GraphTech-Sattel führt die Standardsaiten zu den präzise arbeitenden Mechaniken und die vier Zusatzsaiten, die von hinten durch die Kopfplatte gefädelt werden, zu den sorgfältig eingesetzten

Aufnahmehülsen. Als Steg und Saitenhalter zugleich dient die massive B.C. Rich Quad Bridge, an der man Saitenhöhe und Oktave jeweils einzeln und/oder insgesamt justieren kann.

Als Tonabnehmer finden Rockfield-Mafia-Humbucker Verwendung, die zunächst konventionell mittels Dreiwegschalter, einem Master-Tone- und zwei Volume-Potis verwaltet werden. Die Perfect 10 Bich bietet zusätzlich drei Minikippschalter, von denen die beiden unteren Coil Splits ermöglichen. So lässt der erste die Halsspule des Steg-Humbuckers verstummen, der zweite die Stegspule des Hals-Pickups. Der oberste Schalter kehrt die Phase des Letzteren um, was jedoch erst dann klangliche Wirkung zeigt, wenn zwei Pickups gleichzeitig aktiv sind und zwar unabhängig davon ob Full-Humbucker oder Coil Split gewählt ist. Das Varitone-Filter – das mit dem Chicken-Head-Knopf – stellte Gibson bereits 1959 auf seinen ES-345-Modellen vor, bietet hier jedoch mit einer Bypass- und vier Filtern eine Stufe weniger als das Original. Es fungiert als schaltbares Bandsperrenfilter (Notch Filter), das mittels unterschiedlicher Kondensatoren und Widerstände bestimmte Mittenbereiche absenkt. Damit bietet die Perfect 10 unterm Strich 48 (!) abrufbare Sounds, wobei ich die Volume- und Tone-Regler noch nicht berücksichtigt habe.

## praxis

Trotz Ahorn, Mahagoni, Ebenholz und reichlich Hardware ist Miss Perfect überraschend leicht, liegt bestens ausbalanciert auf dem Oberschenkel und zeigt am Gurt nur leichte Kopflastigkeit. Das ovale Halsprofil liegt optimal in meiner Hand. Dank der flachen (schnarrfreien) Saitenlage und des großzügig geschapten Cutaways lässt sich die Bich höchst komfortabel bis in die obersten Lagen spielen. Allein die nicht optimal gerundeten Bundkanten hemmen ein wenig den Spielfluss. Das werksseitig aufgezugene .009-.046-12-String-Set gestattet sogar Solospiel mit Bendings und allem was dazugehört. In Ermangelung der E- und A-Oktavsaiten besitzt das Griffbrett nahezu Standardbreite, was allerdings dazu führt, dass sich die Doppelsaiten den restlichen Platz teilen müssen und demzufolge in diesem Bereich sauberes Greifen unabdingbar ist. Es zeigt sich, dass auf den ersten drei Bündeln gespielte Lagerfeuerakkorde präziseres Greifen erfordern als Barrés in höheren Lagen. Da der Sattel innerhalb der jeweiligen Saitenpaare noch reichlich Platz bietet, hätte der Hersteller diese jeweils noch um fast einen Millimeter enger zusammenlegen können, was den Greifkomfort um Galaxien erhöht hätte. Die vier Hilfstuner müssen,



möchte man die Zusatzsaiten höher stimmen, entgegen dem Uhrzeigersinn gedreht werden, was der Ergonomie widerspricht und auch irgendwie unlogisch ist. Abhilfe schafft entgegengesetztes Aufwickeln der Saiten.

Stellt man die Gitarre unbedacht in einen Ständer mit drehbarer Gabel (Modelle mit fester Gabel sind hier ohnehin ungeeignet), rutscht diese automatisch in die Body-Ecke und verstellt u. U. den Tuner der D-Oktavsaiten. Wären die Mechaniken nicht schief sondern rechtwinklig zur Korpuskante montiert, hätte die Ständergabel genügend Platz. Auch dies lässt sich relativ leicht beheben: Zusatzsaiten lockern, Arretierschrauben entfernen, Mechaniken in 90-Grad-Position drehen, zweites kleines Loch vorbohren, Schraube eindrehen, Saiten stimmen – fertig. Übrigens: Bei korrekter Ausrichtung deckt das Tunergehäuse das alte Schraubenloch ab. Man kann die Bich aber auch einfach auf den Boden stellen und gegen Amp, Wand, Schrank o. ä. lehnen. Alternativ böte sich jedoch auch ein Ständer mit Aufhängvorrichtung an.

Die Saiten bringen die Neck-thru-Konstruktion regelrecht in Wallung, denn Hals und Korpus vibrieren intensiv bis in die Spitzen und halten die Drähte lange in Bewegung, bis sie gemächlich und gleichförmig abklingen. Die Perfect 10 spricht sehr direkt und dynamisch an, jeder Ton entfaltet sich blitzschnell, spritzig und lebendig und beschert der Gitarre exzellente Dynamikeigenschaften, die die Tonbildung unter-

stützen. Abseits vom Verstärker entwickelt die Bich ein kraftvolles, ausgewogenes Klangbild mit straffen Bässen, warmen Mitten, brillanten Höhen und reichem Obertongehalt. Dabei unterstützen die Doppel- und Oktavsaiten vor allem die Brillanz und tragen damit maßgeblich zur Transparenz und Vitalität des Klangbildes bei.

Die mit Keramikmagneten ausgestatteten Rockfield-Mafia-Humbucker liefern nicht nur transparente, runde und erfrischend lebendige Clean-, sondern auch kraftvolle Rock-sounds. Bleiben wir zunächst bei Ersteren. Es fällt auf, dass die beiden Bass- trotz der zahlenmäßig überlegenen Diskantsaiten im Klangbild stets präsent sind und dem Sound ein stabiles Fundament verleihen ohne dessen Transparenz selbst bei hartem Anschlag zu beeinträchtigen. Das ungeheuer breite Spektrum unverzerrter Klänge beginnt beim Hals-Humbucker mit voluminösen, runden Akkorden, Arpeggien und Single-Notelinien und endet beim brillanten, etwas quäkig nasalen Klang beider gesplitteten, phasenverdrehten und per Varitone-Position 1 (ganz gegen den Uhrzeiger gedreht) „malträtierten“ Pickups. Wer hier nicht für jede Gelegenheit seinen Lieblings-Sound findet, dem ist nicht zu helfen. Wobei, unter uns: Während Coil Splits und Phasenumkehr Sinn machen und auch richtig was bewegen, könnte ich auf das Varitone-Filter durchaus verzichten, da es nicht nur erheblich Pegel nimmt, sondern auch klanglich etwas orientierungslos umherirrt. By the way: Wer klassische Ricky-Jingle-Jangle-Sounds à la

Beatles, Byrds, Tom Petty und Konsorten liebt, wird hier in jedem Fall fündig. Nachdem alle Schalter wieder in Normalposition sind, lass ich's richtig krachen. Der Hals-Humbucker klingt

selbst bei starker Verzerrung druckvoll, direkt und transparent, liefert aber auch eine gute Portion Aggressivität. So punchen Bassriffs und Powerchords straff und definiert, und selbst komplexe Akkorde bleiben jederzeit erkennbar. Kein Dröhnen, kein Mulmen, kein Matschen – Klasse. Noch eine gute Portion mehr Biss hält der Steg-Humbucker bereit, tönt dabei jedoch rund und spritzig. Wie fett und gleichzeitig transparent doch ein 10-saitiger Barré klingen kann! Auch die einzelnen gesplitteten Spulen halten erstklassige Crunch- bis High-

Gain-Sounds bereit – zwar sehr bissig und in den Höhen vielleicht etwas scharf, aber charaktervoll und durchsetzungsfreudig. Sogar die nasalen Out-of-Phase-Klänge geben im Zerrbetrieb eine gute Figur ab. Lead-Sounds singen wunderbar, werden vom Sustain getragen und kippen vorzugsweise auf den G- und D-Saitenpaaren in ihre Obertöne. Aufgrund der unterschiedlichen Dehnung erzeugen doppelsaitige Finger-Bendings beim Solospiel Interferenzen. Diese lassen sich nur dann vermeiden, wenn während der Bendings die Saiten ihren ursprünglichen Abstand exakt beibehalten, was allerdings in der Praxis so gut wie unmöglich ist. Am besten gewöhnt man sich an diesen (keineswegs uninteressanten) Effekt und/oder nutzt ihn gezielt als Stilmittel. Das Varitone-Filter entfaltet seine Wirkung primär bei cleanen Sounds, bei Distortion hingegen ist diese nur nuanciert feststellbar.

Dank ihrer gerändelten Metallknöpfe lassen sich die Regler komfortabel handhaben. Die Volume-Potis besitzen im unteren Bereich eine völlig gleichmäßige Regelcharakteristik (Einblendeffekt), während sie auf den letzten Dritteln ihrer Schleiferbahnen noch deutlich vernehmbare Pegel- bzw. Gain-Schübe erzeugen. Genau anders herum macht es das Tone-Poti, indem es zunächst kontinuierlich und nuanciert die Höhen filtert, um ihnen im unteren Bereich relativ abrupt den Garaus zu machen. Das sorgfältig abgeschirmte E-Fach hält Singlecoil-Brummen wirkungsvoll in Grenzen.



Bich Exotic Classic 10 Koa (mit Koa-Deckenfurnier, ca. € 860) und Bich 10 Onyx (deckend schwarz, ca. € 700).

## ÜBERSICHT

**Fabrikat:** B.C. Rich

**Modell:** Bich Perfect 10 DB

**Typ:** Solidbody 10-String E-Gitarre (E1/2- und H3/4-Saiten doppelt, G6- und D8-Saiten 1 Oktave höher)

**Herkunftsland:** Korea

**Mechaniken:** B.C. Rich, gekapselt, 15:1

**Hals:** Ahorn/Walnuss, fünffach gesperrt, durchgehend, matching Kopfplatte, eingefasst

**Sattel:** GraphTech

**Griffbrett:** Ebenholz, poliert, eingefasst, Perloid Cloud Inlays, Radius: 14"

**Halsform:** C, flach

**Halsbreite:** Sattel 43,60 mm; XII. 53,84 mm

**Halsdicke:** I. 22,12 mm; V. 21,54 mm; XII. 22,55 mm

**Bünde:** 24, Medium Jumbo (2,70 x 1,07 mm)

**Mensur:** 625 mm

**Korpus:** Nato-Flügel, Ebenholzbinder,

**Decke:** Quilted-Maple-Furnier

**Oberflächen:** Dragon Blood (transparent Rot), hochglanzpoliert

**Schlagbrett:** –

**Tonabnehmer:** 2x Rockfield Mafia Humbucker (Hals 9,53 kOhm; Steg 10,32 kOhm)

**Bedienfeld:** 2x Volume, 1x Master-Tone, 1x Dreiweg-Pickup-, 1x Fünfweg-Varitone-, 2x Coil-Tap-, 1x Phase-Reverse-Mini-Schalter

**Steg:** B.C. Rich Quad

**Hardware:** verchromt

**Saitenlage:** E-1st 1,35 mm; E-6th 1,75 mm

**Saitenabstand Steg:** E-1st – E-6th 52,20 mm

**Gewicht:** 3,4 kg

**Lefthand-Option:** nein

**Vertrieb:** Warwick 08258 Markneukirchen www.warwick-distribution.de www.bcrich.com

**Zubehör:** 3 Justierschlüssel

**Preis:** ca. € 1000

## resümee

Mit der Perfect 10 Bich bietet der amerikanische Hersteller eine seiner aufsehenerregendsten Gitarren jetzt auch für den schlankeren Geldbeutel an.

Nicht ganz so schlicht und abgespeckt wie die Bich 10 macht Miss Perfect dank ihres Dragon-Blood-Finishs und der unterschiedlichen durchscheinenden Hölzer optisch richtig was her und bietet mit Coil Splits, Phasenumkehr und Varitone-Filter quasi die Vollbedienung. Die Perfect 10 Bich besitzt exzellente Schwingungs- und Klangeigenschaften, bietet ein rekordverdächtig breites Spektrum unterschiedlichster Clean-, Crunch- und High-Gain-Sounds ohne auf die klassischen Jingle-Jangle-Sachen zu verzichten. Bis auf die Bundkanten, die den insgesamt hohen Spielkomfort ein wenig mindern, wurde die Gitarre vorbildlich verarbeitet. Ein ebenso vielsaitiges wie vielseitiges Instrument für unterschiedlichste Musikrichtungen, das sich zudem mit einem sehr guten Preis-Leistungsverhältnis empfiehlt. ■

## alternativen

Vergleichbare aktuelle Serienmodelle anderer Hersteller sind mir derzeit nicht bekannt. Mangels Angebot haben bereits in den 60er-Jahren zahlreiche Gitarristen z. B. ihrer Strat, Jaguar oder Jazzmaster zwei, drei oder vier zusätzliche Saiten spendiert. Die inzwischen wieder verschlossenen Tuner-Bohrungen sind heute oftmals noch an den Kopfplatten alter Gitarren zu erkennen. Somit besitzt B.C. Rich quasi das Monopol auf 10-saitige Gitarren, die es abseits der Custom-Shop-Modelle in vier erschwinglichen Versionen koreanischer Herkunft gibt:

Bich Perfect 10 Natural (Quilted-Maple-Furnier) und Bich Exotic Perfect 10 Natural (mit Splatted-Maple-Furnier, je ca. € 1000),

## PLUS

- Sounds
- Schwingungseigenschaften
- Klangvielfalt/Sound-Angebot
- Qualität Hölzer & Hardware
- Saitenlage & Spielbarkeit
- geringes Gewicht
- Verarbeitung
- Optik
- Preis/Leistung

## MINUS

- Bundkanten